



dot:
books

THOMAS JEIER

Biberfrau

Roman

und schloß zufrieden die Augen, als die Hitze ihren Körper erreichte. Ohne die Worte des Großen Geistes gehört zu haben wußte sie, was zu tun war. Sie zog einen glühenden Span aus dem Feuer und entzündete den Tabak in ihrer Pfeife. Sie rauchte und spürte die Kraft des heiligen Krautes, die sich bis tief in ihre Sinne brannte.

Sie blies den Rauch nach oben, nach unten und in alle vier Richtungen, wie sie es von Maheo gelernt hatte. »Ich rauche zu Ehren des Großen Geistes«, sagte sie, »und ich rauche zu Ehren der Erde, die unsere Mutter ist. Ich rauche zu Ehren der vier Richtungen, die unser Leben bestimmen. Hört mich an, denn ich will euch danken! Wir sind in diese neue Welt gekommen, weil ihr uns gerufen habt, und wir verneigen uns vor eurer Weisheit und Macht. Führt uns in eine bessere Zukunft! Seid bei uns, wenn wir eure

Hilfe brauchen! Beschützt uns vor den bösen Kräften, die irgendwo in der Dunkelheit lauern! Nehmt unsere Opfer an und seid auf unserer Seite, denn wir sind das auserwählte Volk!«

Biberfrau rauchte, bis der Tabak verbraucht war, und ließ sich am lodernden Feuer nieder. Sie ahnte, daß die anderen Tsis-tsis-tas den Feuerschein sahen und den Tabak rochen, aber der Große Geist wollte, daß sie warteten. Ihre Verwandten würden auf der Lichtung bleiben, bis sie zu ihnen zurückkehrte. Sie wußte nicht, wie lange es dauern würde. Sie war dem Ruf des Großen Geistes gefolgt und würde so lange bleiben, bis sie alles erfahren hatte. Ohne das Wissen, das Maheo ihr übermittelte, waren sie unfähig, in dieser Welt zu überleben. Sie klopfte die Pfeife aus und blickte in das Feuer, bis ihr die Augen zufielen. Irgendwann

nachts, als die Flammen erloschen waren, kroch sie in die Hütte und fand ein Fell, mit dem sie sich zudeckte.

Sie hatte keine Angst vor der Dunkelheit. Der Große Geist hatte ihr erklärt, daß sich alles im Kreis bewegte und die Sonne jeden Abend verschwand und jeden Morgen wieder auftauchte. Auch ihre Träume waren von dem Frieden erfüllt, den sie in der neuen Welt kennengelernt hatte. Sie schlief tief und fest und lauschte dem Flüstern des Großen Geistes, der alle Fragen beantwortete, die sie beim Anblick der neuen Welt gestellt hatte. Sie erfuhr, wie man zwei scharfkantige Steine gegeneinander schlug und ein Feuer herbeizauberte. Sie hörte, daß Fische in den Seen und Flüssen lebten und über ihren ersten Feuern schmoren würden. Sie lernte die kleinen Tiere mit den langen Ohren kennen, die unter ihren Pfeilen fallen und sie mit

Kleidung und Nahrung versorgen würden. Sie traf mächtige Tiere mit zottigen Fellen, die aber gleich wieder verschwanden, und sie spürte den süßen Geschmack von Beeren, die an Bäumen und Sträuchern wuchsen. Mit den ersten Strahlen der Sonne stand sie auf. Sie bekleidete sich mit den bereitliegenden Kaninchenfellen, wie sie es in ihrem Traum gesehen hatte, und trat aus dem Wigwam. Sie dankte dem Großen Geist für die Träume und einen neuen Tag. Im Wald suchte sie heruntergefallene Zweige und legte sie auf die Feuerstelle. Sie schichtete brüchiges Reisig und trockenes Gras unter die Zweige und schlug zwei harte Steine gegeneinander, die sie vor ihrem Wigwam gefunden hatte. Die Funken entzündeten das Gras und das Reisig und bald brannte ein loderndes Feuer.

Sie ging zum Seeufer und sah, daß sich zahlreiche Fische in dem seichten Wasser

tummelten. Mit einer raschen Bewegung holte sie eine dicke Forelle heraus. Sie tötete den Fisch mit ihrer Steinaxt, nahm ihn aus, rieb die Schuppen herunter und briet ihn über dem Feuer. Sie fühlte sich schuldig, weil ihre Verwandten nichts von der neuen Nahrung wußten, aber sie wollte den Großen Geist nicht verärgern, indem sie ihn verließ, ohne alles erfahren zu haben. Nachdem sie gegessen hatte, holte sie den Bogen und die Pfeile und ging auf die Jagd. Sie ließ einen Pfeil von der Sehne schnellen und nickte zufrieden, als er in einem Baumstamm steckenblieb. Sie zog ihn wieder heraus und suchte nach einem der kleinen Tiere, die sie im Traum gesehen hatte.

Das erste Kaninchen verfehlte sie. Im Traum hatte alles so einfach ausgesehen, aber das kleine Tier schlug wilde Haken, und es war schwer zu treffen. Beim zweiten Mal